

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 7

Rubrik: Zwei Gedichte. Meine Stadt ; Abend im Bad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWEI GEDICHTE

Wir haben das besondere Vergnügen, unsern Lesern heute den Erstabdruck eines bisher unbekannten Gedichtes von Gottfried Keller und eines andern von Heinrich Leuthold zu vermitteln. Der glückliche Entdecker, Karl Ackeret, fand das Gedicht „Meine Stadt“ von Gottfried Keller im Archiv der zürcherischen Regierung zwischen amtlichen Berichten vergraben. Zweifellos stammt das Gedicht aus der Zeit, als Gottfried Keller das ehrenvolle Amt eines zürcherischen Stadtschreibers bekleidete.

Das Gedicht „Abend im Bad“ von Heinrich Leuthold dürfte wohl im Herbst des Jahres 1878 entstanden sein, als der Dichter kurz vor seiner geistigen Umnachtung im Hause Wunderli-Ziegler verkehrte, wo es Herr Ackeret im Gästebuch in der unverkennbaren Handschrift Leutholds eingetragen fand. Leuthold verwendet die alte Dichtform der durchbrochenen Gasele, die der abendlichen Stimmung einen eigenartig sphärischen Reiz verleiht.

Meine Stadt

Von Gottfried Keller

So lieb ich dich, du stille Stadt,	Im Tale wölkt sich Zug um Zug
Im frühen Morgenlichte	Und hoch ob allem Schrote
Vom Peter blickt das Zifferblatt	Kreist ein weisser Taubenflug
Mit ruhigem Gesichte.	Um verschlafene Schlote.

Die Häuschen steigen	Und auf dem dünnen
blauschraffiert	Leitungsdraht,
An beiden Bergeshängen	Der noch vom Trame schüttert,
Mit goldnen Scheiben ausstaffiert	Macht ein Finkenmännlein Staat
Und grünen Gartengängen.	Und singt, vom Duft umwittert.

Abend im Bad

Von Heinrich Leuthold

Ach, ein Abend, den der Dichter fühlt,
Wie er stumm im Gruss Gardinen bauscht
Und ins Fenster goldne Lichter spült,
Rotes Gold in seine Wanne flauscht,
Dass sein Herz nun gross und schlichter fühlt,
Wie sich Trug und Wirklichkeit vertauscht
Und sein Ohr im Traum es nicht erfühlt,
Wie die Flut im Boiler singt und rauscht. —
Oh du Abend, den der Dichter fühlt,
Der des Blutes dunkeln Liedern lauscht.

